

## **Neue, dauerhafte Strukturen für eine kontinuierliche Verbesserung Wählt eure Zukunft!**

Liebe Berliner Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter,

es liegen bewegte, beinahe turbulente Wochen und Monate des Dialogs, der Kritik und neuer Gedanken für die Zukunft des Schiedsrichterwesens hinter uns... und die wohl mit Abstand bedeutendste weil richtungsweisendste Vollversammlung der Berliner Schiedsrichter vor uns!

### **Unsere Motivation**

Uns ist es wichtig, allen Berliner Schiedsrichtern zur anstehenden Vollversammlung einen annähernd ähnlichen Informationsstand zu ermöglichen. Da die über den ÖMI-Brief veröffentlichten Information zur außerordentlichen LG-Leiter-Tagung vom 22.04.2010 nicht tatsächlich das wiedergeben, was wir wahrgenommen haben, erachten wir es - aufgrund unserer Verantwortung gegenüber den Berliner Schiedsrichtern, aufgrund unserer Tätigkeit als LG-Leiter und weil wir uns unserer Herkunft bewusst sind und uns dieser gegenüber verpflichtet fühlen - für notwendig darzustellen, dass weder Personalien noch Strukturen bereits im Vorfeld der Vollversammlung einvernehmlich mit der LG-Leiter-Tagung abgestimmt sind. Sowohl der amtierende SRA als auch die bereits bekannten Kandidaten haben aufgrund der breit aufgestellten Kritik, die während der beiden LG-Leiter-Tagungen zum Ausdruck gebracht wurde, nun auch endlich erfreulicherweise die Notwendigkeit grundlegender struktureller Veränderungen erkannt. Das ist ein Anfang. Ein Erfolg! Um diesen Schritt nun aber auch konsequent fortzuführen und ein dauerhaft positives Ergebnis herbeizuführen, besteht nun aber auch erheblicher Bedarf, sich differenziert über die Möglichkeiten einer Neuausrichtung und unterschiedlichste potentielle Kandidaten auszutauschen, eventuelle Folgen und Konsequenzen zu erörtern und sich seine Meinung zu bilden und diese im Rahmen der Vollversammlungen zum Ausdruck zu bringen.

Es sei vorneweg deutlich klargestellt, dass es uns keinesfalls um Personen, Personalien oder Persönliches geht. Vielmehr ist es so, dass an uns seit Monaten und Jahren eine Unzufriedenheit herangetragen wird, die im Einzelnen durch nachstehende Veränderungen abgebaut werden kann und soll. Wir profitieren hiervon nicht. Es geht uns um das Berliner Schiedsrichterwesen, die Berliner Schiedsrichter und nicht darum, dass unsere Vorstellungen zwingend umgesetzt werden. Wir sind auch weder Königsmörder noch Königsmacher. Aber wir empfinden eine Verantwortung für die Berliner Schiedsrichter und wir befinden uns in einer weitestgehend losgelösten Position. Entscheidungen sollen von der und für die Mehrheit der Schiedsrichter, der sogenannten Basis des Schiedsrichterwesens getroffen werden, weil diese hiervon am ehesten profitiert und dies langfristig und übergreifend zu mehr Zufriedenheit, Freude und Spaß an unserem gemeinsamen Hobby führen wird.

Die **aktuelle Situation** lässt sich vermutlich am besten bildhaft beschreiben:

Sprachen wir anfänglich von einem Schiff auf Kursänderung, vergleichen inzwischen einige die Situation mit einem vom Kurs abgekommenen Schiff, andere dass es beinahe zu sinken oder auf Grund zu laufen droht. Sie meinen, es gäbe nur einen einzigen Ausweg, um dieses zu verhindern. Eine Alternativlosigkeit. Keine Wahl.

Aufgrund unserer jahrelangen Erfahrungen, unserer Einblicke in regionale und überregionale Strukturen und zahlreicher Gespräche sowie etlicher diesbezüglicher Gedanken und intensiver Überlegungen haben wir ein anderes Bild vor Augen. Am Besten lässt sich dieses vielleicht so beschreiben:

Ein oberflächlich glänzender Zaun gerät aufgrund von vereinzelt, aber heftigen Böen ins Wanken. Der Halt gebende Pfeiler gerät in Schiefelage. Der Gegenwind wird stärker, der Pfahl wankt weiter.

Die in den vergangenen Wochen – insbesondere im Rahmen der abgehaltenen LG-Leiter-Tagungen – geäußerte Kritik und die daraus resultierenden Reaktionen haben dieses Bild verändert. Der Pfeiler steht nicht mehr. Aber der Zaun muss dennoch bestehen bleiben.

**Am Montag, den 31. Mai 2010 geht es für alle Berliner Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter darum, über Einschlag und Richtung, also entscheidende neue Strukturen für die Zukunft des Berliner Schiedsrichterwesens abzustimmen. Jede Stimme zählt. Ihr habt die Wahl, weil eure Meinung gefragt ist!**

Wir alle können, sollten und müssen nun darüber entscheiden, ob man nun lediglich einen neuen Pfeiler in ein bestehendes, vielleicht nachgebessertes Fundament stellt und hofft, dass dieser dann langfristig hält. Oder wollen wir lieber – jetzt da es möglich ist - ein neues Fundament gießen, in dieses einen neuen Pfeiler einlassen und somit langfristig für beständige Standsicherheit sorgen?

**Wir haben die Wahl! Wir sollten darüber frei und unabhängig entscheiden!**

Es geht um einen **Neuanfang**. Strukturell? Personell?

Was bringt ein neuer Pfeiler in einem alten, maroden Fundament – also lediglich ein personeller Wechsel? Es wird nicht lange dauern, bis auch dieses Konstrukt instabil wird.

Ideal wäre es, wenn in das neue Fundament ein neuer Pfeiler eingelassen wird. Dies wäre dann eine sowohl strukturelle, als auch eine personelle Veränderung. Beginnen sollte man mit dem Wesentlichsten: dem Fundament..., der Struktur!

Wenn die Berliner Schiedsrichter mehrheitlich eine grundlegende Neustrukturierung, also ein neues Fundament durch Ihre Stimme fordern, dann sollte dieses über einer Personalentscheidung stehen. Dann könnte ein bestehender Pfeiler auch dem neuen Fundament angepasst werden.

Was heißt das konkret? Worüber können wir abstimmen? Was können wir entscheiden?

### **Unabhängigkeit und Fairness, Offenheit, Nachvollziehbarkeit und Transparenz**

Es muss unser aller Ziel sein, den Umgang offen und ehrlich zu gestalten, seine Meinung sagen zu dürfen, ohne etwas befürchten zu müssen und das von uns auf den Plätzen geforderte FAIR PLAY in unserem eigenen Handeln vorzuleben.

Hierfür ist es notwendig Interessenkonflikten von LG-Leitern in verantwortlichen Positionen im SR-Ausschuss vorzubeugen, Ämterhäufungen bereits im Ansatz zu verhindern und möglichen Machtballungen oder gar Machtmonopolen, die zu Willkür führen können, die Entstehungschancen zu entziehen.

Vom Schiedsrichterausschuss getroffene Entscheidungen müssen auf größtmöglichen objektiven und nachvollziehbaren Gründen beruhen. Sie sollen transparent und zugänglich dargestellt und unabhängig von persönlichen Sympathien oder Zugehörigkeiten getroffen werden. Nicht nachvollziehbare Bevorzungen oder entstehende Nachteile, die nicht auf objektiven Leistungsgründen oder perspektivischen Aspekten beruhen und in letzter Zeit allzu häufig Anlass zu heftiger Kritik waren, müssen verhindert werden. Jeder Schiedsrichter soll und muss dieselben Chancen haben. Entscheidungen müssen verständlich sein und entsprechend kommuniziert werden... insbesondere dann, wenn man auch mal selbst negativ davon betroffen ist.

### **Qualität und Engagement – Der Faktor Zeit**

Es muss unser Bestreben sein, eine anspruchsvolle und hochwertige Struktur und Strategie zu schaffen. Hierfür müssen wir uns für höchste Qualität und soziale sowie fachliche Kompetenz entscheiden. Allerdings nutzt all die Kompetenz und Erfahrung nichts, wenn diese aufgrund zu vieler anderer Verantwortlichkeiten und insbesondere aufgrund der eigenen aktiven und erfolgsorientierten Laufbahn als Schiedsrichter oder auch anderer Verpflichtungen nicht ausgeschöpft werden kann.

Der Schiedsrichterausschuss und dessen Mitglieder sollen und müssen für die Schiedsrichter da sein. Sie müssen außerdem die Interessen der Schiedsrichter und des Schiedsrichterwesens in den Verbandsgremien vertreten und Sie sollen und müssen die Schiedsrichter anführen und repräsentieren.

„Pfeif du mal deine Spiele! Stell die aktive Laufbahn in den Vordergrund. Damit hast du genug zu tun.“ Das wurde uns immer gesagt. *Und das ist auch richtig so!*

Dass wir uns jetzt derart intensiv einbringen wird nur einmal passieren und ist die Ausnahme, allein schon zeitlich bedingt. Wir tun dieses aber auch, weil wir wissen, wo wir herkommen (einst in den selben Spielklassen amtiert haben), an die Berliner Schiedsrichter denken und uns euch gegenüber verpflichtet fühlen, bestmögliche Strukturen für die Schiedsrichter-Basis zu erreichen. Es hat eine völlig falsche Ausrichtung des Berliner SR-Ausschusses in den letzten Jahren

gegeben. Wegen der drei, vier möglichen DFB-Schiedsrichter wurde die "Basis" (damit fast alle anderen Berliner Schiedsrichter) vernachlässigt. Das muss sich aus unserer Sicht ändern.

Diejenigen Ausschussmitglieder, die durch die Wahl der Vollversammlung das Vertrauen der Schiedsrichter ausgesprochen bekommen, sollten sich dann auch ausschließlich und mit allen Kapazitäten für die Ihnen übertragenen Aufgaben einsetzen und engagieren. Hierzu gehören dann auch, rechtzeitige und zuverlässige Arbeit, aber auch die Durchsetzung unserer Interessen in den Gremien und das Repräsentieren, insbesondere dann wenn Einladungen explizit ausgesprochen werden.

Neben dem Fachwissen, Erfahrung und Kompetenz als Qualitätsmerkmal erachten wir den **Faktor Zeit** als übergeordnet und unersetzlich.

Ein Ausschussmitglied muss nicht DFB-Schiedsrichter gewesen sein. Er muss die Zeit aufbringen können und den Willen haben, die Erfahrungen, das Fachwissen und die Kompetenz von anderen noch erfahreneren Schiedsrichtern zu erfragen, zu kanalisieren und sie an die Schiedsrichter der Basis gezielt und dosiert weiterzugeben und verständlich zu machen.

Derjenige, der eine Position im Ausschuss braucht, um sich zu engagieren, will sich profilieren und nicht qualifizieren.

### **Struktur vor Personen**

Wer sich entscheidet, eine verantwortliche Position im Schiedsrichterausschuss ausführen zu wollen, sollte dies tun, um der Sache, also dem Schiedsrichterwesen und den Schiedsrichtern zu dienen.

Und wer sich dazu entschließt, der sollte dies dann auch in der Struktur ausführen, die sich die Schiedsrichter mit Ihrer Wahl auf der Vollversammlung selbst schaffen. Denn schließlich geht es nicht darum, sich selbst zu verwirklichen, sondern anderen Spaß und Freude zu ermöglichen.

Wir erachten es für kurzsichtig, eine Struktur, die dauerhaft und langfristig anzulegen ist, an derzeit vorhandenem Personal auszurichten. Vielmehr sollte zunächst eine durchdachte, sinnvolle und beständige Struktur geschaffen werden, für die dann die personelle Bestbesetzung zu aktivieren ist.

Es sollte niemandem Angst und Bange sein. Neue Szenarien (Strukturen) schaffen auch immer neue Kapazitäten (Kandidaten). Und insbesondere dann, wenn alle wahrhaftig der Sache dienen wollen, dürfte es keine personellen Schwierigkeiten geben. Man sollte auch den Schiedsrichtern etwas zutrauen, die bis jetzt nicht so im Blickpunkt standen, aber engagiert, integer und zuverlässig sind! Jeder Schiedsrichter und jede Lehrgemeinschaft ist gefragt und sollte sich zur anstehenden Vollversammlung -aber auch in Zukunft- einbringen...

### **LG-Leiter-Tagung als Kontrollorgan und Bindeglied**

Die Heimat der Schiedsrichter ist die Lehrgemeinschaft. Leider scheint es allzu viele Heimatlose zu geben...Die Lehrgemeinschaften binden die Basis. Hier treffen sich Schiedsrichter aller Alterstufen und Spielklassen, tauschen sich aus, kritisieren, feiern. Keine Institution des Schiedsrichterwesens erhält so viele Informationen und kann so viel kommunizieren. Die Lehrgemeinschaften müssen erhalten bleiben und gestärkt werden. Sie müssen durch eine entsprechende Verankerung in der Satzung verstärkt in den Prozess der Entscheidungsfindung einbezogen werden, weil Sie die tatsächliche Stimme der Mehrheit der Berliner Schiedsrichter sind. Verstärkung muss aber nicht nur konstitutionell sondern auch inhaltlich erfolgen. Die Kommunikation zwischen Ausschuss und LG muss verbessert werden. Die „Anleitung“ durch den SRA muss endlich wieder regelmäßig und hochwertig erfolgen. Es müssen gemeinschaftlich Anreize für den Besuch eines Lehrabends erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Leitungen der einzelnen Lehrgemeinschaften tagen jährlich. Es handelte sich bislang um eine reine Informationsveranstaltung. Die Fähigkeiten und Kompetenzen dieses Gremiums müssen ausgeschöpft werden. Der Einfluss muss verstärkt und spürbar verankert werden, um den Bedürfnissen und Ansprüchen der Basis-Schiedsrichter endlich Gehör zu verleihen.

### **ÖMI – Berichterstatter oder Pressesprecher?**

Die DFB-Initiative hat sich durchgesetzt und schon jetzt Positives bewirkt. Die Wahrnehmung der Schiedsrichter und der Schiedsrichtertätigkeit in der Öffentlichkeit hat sich verändert, positiv gewandelt. Für den DFB wird diese Aufgabe vornehmlich durch die Schiedsrichter-Zeitung wahrgenommen – in einer externen Redaktion.

Der Schiedsrichterausschuss des Berliner FV hat die Position Öffentlichkeitsmitarbeiter im Laufe der Legislaturperiode kooptiert. Sie ist aktuell also dort angesiedelt, aber noch nicht in der Satzung verankert, also auch nicht zwangsläufig dort festzuschreiben.

Es stellt sich nun die Frage, ob der ÖMI als Ausschussmitglied, also eine Art Pressesprecher des SRA oder vielleicht besser als Berichterstatter über das Schiedsrichterwesen und dann eben unabhängig vom SRA im Lehrstab verankert werden soll.

Im Sinne von Transparenz und Neutralität erachten wir es für sinnvoll, den ÖMI unabhängig vom Ausschuss agieren und somit neutral und objektiv berichten zu lassen – also als Bestandteil des Lehrstabes.

In erster Linie soll der ÖMI dem Präsidium und den anderen Verbandsgremien über die Arbeit des Ausschusses berichten. Hierdurch ergibt sich von selbst, dass es sinnvoll ist, dass der ÖMI keine Vorgaben erhält, sondern Tatsachen wiedergibt. Positive Ereignisse erhalten zusätzliches Gewicht. Negative kommen aber auch ans Licht, so dass bei Notwendigkeit auch frühzeitig kritisiert und verändert werden kann.

Hinsichtlich der Berichterstattung gegenüber den Schiedsrichtern gilt hier dasselbe. Veröffentlichungen könnte der SRA ohnehin jederzeit selbst, also auch ohne ÖMI veranlassen und die allerwichtigsten Informationen sollten künftig am besten über die Lehrgemeinschaften an den einzelnen gebracht werden.

Wir sollten Positives aber auch Kritisches dann ans Licht kommen lassen, wenn es geschieht, um einen Stau wie in den letzten Jahren zu vermeiden und die durchaus vorhandenen erwähnenswerten Geschehnisse auch besser zu verkaufen! Hierzu ist eine unabhängige, neutrale und objektive Berichterstattung von Nöten!

## **Die angestrebten Strukturveränderungen und deren Notwendigkeit**

### **Der Antrag der Lehrgemeinschaft Charlottenburg**

#### Antrag 9

##### § 2 Der Schiedsrichterausschuss, Punkt 1

Durch diesen Antrag soll der bisher verwendete Begriff „erfahren“ en Detail definiert und mit Bedeutung erfüllt werden. Wir erachten es für sinnvoll und wichtig, dass ein Ausschussmitglied neben einer gewissen Fachkenntnis auch über langjährige, spezifische Kenntnisse von Strukturen und Abläufen im Berliner Schiedsrichterwesen verfügt. Darüber hinaus ist sicherlich auch Anerkennung und Bekanntheit ein nicht unerheblicher Faktor. All dieses scheint weitestgehend gewährleistet zu sein, wenn ein Schiedsrichter bereits 10 Jahre tätig ist oder sich über die Dauer von 3 Jahren in den genannten Gremien engagiert hat und dadurch überdurchschnittliche Erfahrungswerte sammeln konnte. Gesprächsrunden in der Lehrgemeinschaft haben gezeigt, dass insbesondere „Neulingen“ die Zusammensetzung, die Aufgaben und auch die Verantwortung des Schiedsrichterausschusses nicht hinreichend bekannt sind. Im Sinne des Schiedsrichterwesens sollte man hierauf demnach Wert legen.

#### Antrag 10

##### § 2 Der Schiedsrichterausschuss

Hierbei geht es um eine deutliche und strikte Trennung von aktiven Schiedsrichtern und Funktionären, die sich vielseitig begründen lässt. Außerdem geht es darum, dass Ausschussmitglieder keine weiteren, insbesondere keine Ämter bekleiden, die einen Interessenkonflikt zwischen der neutralen Position und der Verantwortung als Leiter und Förderer einer Lehrgemeinschaft entstehen lassen können.

Im Sinne von Transparenz und Objektivität sollten für Auf- und Abstiegsentscheidungen ausschließlich Leistungsmerkmale und perspektivische Gedanken herangezogen werden. In der Vergangenheit wurde insbesondere diesbezüglich häufig eine zu subjektive und auf anderen Kriterien beruhende Entscheidungsfindung kritisiert. Es ist darüber hinaus nicht hinnehmbar, dass – wie in der Vergangenheit geschehen – ein aktiver Schiedsrichter im Ausschuss über seinen eigenen Aufstieg in die Oberliga abstimmt und nach seinem Abstieg seine Aufgaben niederlegt. Dies und die direkte Einflussnahme auf Karrieren von Freunden oder auch Konkurrenten müssen verhindert werden.

Die Trennung von Aktiven und Funktionären hat im Übrigen lange Tradition. Bislang war dies ein ungeschriebenes Gesetz. Hierfür gab es schon immer Gründe. Und es wird sie immer geben!

Die Qualität eines Schiedsrichters wird erheblich von seiner Erfahrung bestimmt. Dies soll und muss Berücksichtigung finden. Es findet durch diese Regelung kein Ausschluss potentieller Kandidaten statt. Vielmehr wird hierdurch bereits im Vorfeld selektiert, ob ein Kandidat bereit ist,

sich voll und ganz der Verantwortung und Aufgabe zu widmen. Auch dies ist ein entscheidendes Kriterium.

Die Position des im SRA Verantwortlichen z. B. für das Beobachtungswesen bedarf höchster Neutralität. Diese wäre allein schon dadurch nicht gewährt, dass diese Position von einem Leiter einer Lehrgemeinschaft besetzt würde. Allein schon die Gedanken oder Befürchtungen an eine Einflussnahme oder Steuerung sind fatal und nicht hinnehmbar. Diese Diskussion muss von vornherein verhindert werden. Auch hierfür gibt es vergleichbare Geschehnisse:

Die Lehrgemeinschaft Charlottenburg hatte zu der Zeit, als die JLK-Leitung u. a. bei Dirk Brennecke lag, überdurchschnittlich viele Jung-Schiedsrichter und großen Zuwachs. Jetzt, wo die Leitung in Händen von Uwe Specht und den Reinickendorfern Jens May und Ralf Böhm liegt, haben sich die Verhältnisse entsprechend verlagert. Dies ist sicher nicht Folge bewussten Eingreifens oder Handelns, sondern eher eine von falschen Erwartungshaltungen, aber es ist ein deutliches Zeichen, dass Ämter in verantwortlichen Positionen getrennt, damit unabhängig sein müssen. Es gibt diverse andere Beispiele...

Über alle dem steht der außerdem der Faktor Zeit. Wir alle können uneingeschränktes Engagement und den Einsatz aller Kapazitäten von denen erwarten, die sich in das für über 1.000 Schiedsrichter verantwortliche Gremium wählen lassen. Dass die Aufgaben nicht hinreichend erfüllt und ausgeübt werden können, wenn die zeitlichen Kapazitäten knapp sind, wurde vom bisherigen Landeslehrwart unter Beweis gestellt. Dies darf nicht wieder vorkommen. Da erscheint es mehr als fraglich, ob eine Schiedsrichterin, die aufgrund Ihrer hervorragenden Leistungen zu diversen internationalen Einsätzen und Turnieren als Assistentin angesetzt wird, zusätzlich selbst in der Frauen-Bundesliga amtiert und Schiedsrichterin der Herren-Oberliga ist noch ausreichend Zeit und Kapazitäten hat, um sich der verantwortungsvollen Aufgabe als Frauenbeauftragte zu stellen, wenn es eben deshalb in den vergangenen zwei Jahren nicht gelungen ist, eine einzige Beobachtung durchzuführen und zahlreiche Einladungen diverser Ausschüsse zurückgewiesen werden mussten! Die Beispiele mit minder aktiven Schiedsrichtern aus der Vergangenheit, die Funktionen im SR-Ausschuss übernommen haben, haben schon gezeigt, dass es nicht funktionierte. Warum sollte man den gleichen (Irr-)Weg noch einmal beschreiten?

#### Antrag 4

##### § 2 Der Schiedsrichterausschuss

Die Begründung der Verankerung des ÖMI im Lehrstab, also als vom SRA weitestgehend unabhängig agierende Institution ist dem Absatz „*ÖMI – Berichterstatte oder Pressesprecher?*“ zu entnehmen.

#### Antrag 2

##### § 2 Der Schiedsrichterausschuss

Hierbei handelt es sich um eine Zusammenfassung der Anträge 4, 9 und 10 zur Abstimmung en bloc. Sofern der Antrag 2 angenommen wird, entfallen die Abstimmungen zu den drei Einzelanträgen.

### **Der Antrag der Lehrgemeinschaft Zehlendorf**

Mit dem Antrag 1 soll der SR-Ausschuss strukturell auf ein breiteres Fundament gestellt werden. Vier Vertreter der einzelnen Leistungsklassen werden die speziellen Interessen der jeweiligen Schiedsrichter im SR-Ausschuss repräsentieren und vertreten. Die von Teilen des bisherigen Ausschusses ins Spiel gebrachte Konzentration auf nur noch einen Vertreter für den Erwachsenen - Spielbetrieb ist nicht der richtige Weg. Nur der breit aufgestellte SR-Ausschuss gewährleistet, dass es zu objektiven und ausgewogenen Entscheidungen über die Einstufung der Schiedsrichter kommt. Wichtig ist hierbei insbesondere auch die Berücksichtigung der Lehrgemeinschaften als Korrektiv und Vertreter der Basis. Die Wahl eines Vertreters aus der Mitte der Lehrgemeinschaften und die aktive Teilnahme an den SRA-Sitzungen führen zu einer effizienteren Rückmeldung der Basis-Interessen. Hieran hat es in den letzten Jahren gefehlt. Die fehlende Umsetzung von konstruktiven Ideen aus den Lehrgemeinschaften können viel schneller auch im Ausschuss zum Thema gemacht werden. Dieser Vertreter wird genau darauf achten, dass die Vorschläge - wie aus der LG-Leiter-Tagung vom November 2009 - nicht in der Ablage des Lehrwartes versauern.

Zu der Rolle des ÖMIs ist bereits umfangreich Stellung genommen worden. Es hat sich gezeigt, dass wir wieder einen ordentlichen Geschäftsführer für die Wahrnehmung aller organisatorischen Aufgaben des Schiedsrichterwesens benötigen. Er soll zum einen Dienstleister der Schiedsrichter

und Lehrgemeinschaften sein und zum anderen die Ausschussmitglieder von allen bürokratischen Aufgaben entlasten.

Die Anträge 3, 5, 6 und 12 sind noch einmal als Einzelanträge gestellt worden, falls sie als Gesamtantrag 1 nicht von der SR-Vollversammlung angenommen werden. Inhaltlich ist kein Unterschied vorhanden.

Im Sinne der freien Entscheidungsfindung und des demokratischen Grundgedankens soll auch hier nochmals erwähnt werden, dass es Argumente für und gegen alles gibt!!!

Wir wollen unsere Gedanken und Ziele auf diesem Weg allen Berliner Schiedsrichtern zugänglich machen, weil wir vereinzelt gehört haben, dass nicht in allen Lehrgemeinschaften unsere Argumente differenziert dargestellt wurden. Über die Verteilung dieser Ausführungen an alle SR hoffen wir, vielen eine Hilfe im persönlichen, individuellen Entscheidungsprozess sein zu können und auch dass so alle SR vorbereitet in die Vollversammlung gehen und wir uns auf die wesentlichen Punkte konzentrieren können. So sollte auch ein straffer Verlauf der Vollversammlung möglich sein. Insgesamt ist damit die Hoffnung verbunden, dass möglichst viele unserer Argumentation folgen, weil wir der Überzeugung sind, dass der von uns skizzierte Weg dauerhaft und langfristig zu einer Verbesserung des Klimas, einem verantwortungsbewussten Führungsstil und einem freundschaftlichen, kameradschaftlichen Miteinander aller Berliner Schiedsrichter, also einer stetig positiven Entwicklung führen wird.

Für das Berliner Schiedsrichterwesens sollten wir alle alles dafür tun, dass eine überwältigende Anzahl von Schiedsrichtern am 31.05.2010 an der Vollversammlung teilnimmt und die Informationen der letzten Tage weit verbreitet werden, um so ein wahres, gerechtes und freies Votum zu erhalten! Wir alle können und sollten als Multiplikatoren von Informationen agieren und zur Ausübung des Wahlrechts durch jeden Schiedsrichter aufrufen!!! Es ist eine große Chance für die Berliner Schiedsrichter nach vielen Jahren wieder einmal die eigenen Rahmenbedingungen positiv mit zu gestalten, nicht zuletzt auch weil der Berliner Fußball-Verband der einzige in Deutschland ist, in dem dieses so (noch?) möglich ist. Nutzt die große Chance...

Manuel Gräfe

Felix Zwayer